

Kidvid

THEORIE

Minderwertige Kinderunterhaltung — billiges Kassenprodukt mit niedriger Produktionswert und seichtem Humor. Fernsehmarkt dominiert, qualitätsfremd.

Wenn eine Produktion nur nach Quote schießt und nicht nach Handwerk — das ist Kidvid. Der Begriff beschreibt weniger ein Genre als eine Qualitätsebene: schnell produzierte, budgetoptimierte Inhalte für Kinder, die Sendezeit füllen, statt sie zu verdienen. Typischerweise Fernsehen, oft Staffeln mit austauschbaren Episoden, die nach Schema F abgedreht werden. Der ökonomische Druck ist hier brutal — Produktionskosten minimal, Quotenziel maximal. Im Gegensatz zu ambitioniertem Kinderfilm oder anspruchsvollen TV-Serien wie etwa Produktionen im europäischen Qualitäts-Standard oder Stop-Motion-Arbeiten mit echtem Kunstanspruch gibt es bei Kidvid kaum Versuche zur Exzellenz. Animationen wirken billiger, weil sie sind billiger — 6er-Pack-Drehstift-Bewegungen statt durchdachtes Timing. Der Schnitt folgt Musik und Sound-Design statt umgekehrt. Dialoge sind funktional: direkt zum nächsten Gag. Sounddesign: Royalty-Free-Loops. Lichtsetzung am TV-Standard minimal. Die Logistik des Drehs konzentriert sich auf maximale Output pro Produktionstag, nicht auf visuell durchdachte Bilder. Kidvid ist auch an der Schauspieler-Besetzung erkennbar: junge Gesichter, die man auch im nächsten Projekt wiederfindet — casting-effizient, nicht künstlerisch. Die Regie arbeitet nach Drehbuch-Minutagen: 21:40 für 22-Minuten-Sendeformat, Point-and-Shoot-Einstellungen, minimale Wiederholungen. Nachbearbeitung ist industriell — Farb-Grade nach Template, VFX nach Baukastensystem. Das ist nicht automatisch schlecht — es ist eine bewusste Geschäftsentscheidung. Manche Produzenten nennen es pragmatisch, andere sehen es als kulturelle Unterwässerung. Für Kameralente oder Cutter kann Kidvid-Arbeit bedeuten: stabile Aufträge, aber wenig kreative Reibung. Die Direktive gibt die Richtung vor, nicht die Intuition. Der praktische Unterschied zur Premium-Kinderproduktion: dort werden Bewegungen, Licht und Timing verhandelt; hier stehen Dauer und Kosten im Vordergrund.